

Vorwort

In den letzten Jahren ist es ruhiger geworden um die Fachdidaktik Deutsch. Verbanden sich mit ihrem Aufschwung in den siebziger Jahren noch große pädagogische und politische Hoffnungen, so sind seit den späten achtziger Jahre Ernüchterung und eine defensive Haltung zu bemerken. In Deutschland wird die universitäre Didaktik Schritt für Schritt eingeschränkt, in Österreich konnte sie sich niemals wirklich als wissenschaftliche Disziplin etablieren. Das ist nicht allein auf widrige gesellschaftliche Umstände zurückzuführen. Man muß sich wohl auch selbst einige unangenehme Fragen stellen. Hat die Deutschdidaktik ausreichend ihre "Brauchbarkeit" für den schulischen Unterricht bewiesen? Hat sie sich nicht allzu oft darauf beschränkt, vom Schreibtisch aus Konzepte zu entwickeln, statt sich auf den schulischen Alltag einzulassen? War sie nicht allzu lange damit beschäftigt, den Nachbardisziplinen ihre Wissenschaftlichkeit zu beweisen und deren Paradigmen und Methoden zu imitieren, statt zu erkennen, daß sie als "Wissenschaft vom Deutschunterricht" ganz eigene Wege gehen muß? Hat sich nicht die Sprache der Didaktik allzuweit von der Sprache der LehrerInnen und SchülerInnen entfernt?

In jüngster Zeit scheint sich jedoch wieder eine Trendwende abzuzeichnen. Viele Lehrkräfte experimentieren mit neuen Lernformen, mit Projektunterricht, community education usw. Die Didaktik greift diese Experimente auf, begleitet sie und ermutigt die LehrerInnen, ihre Erfahrungen selbst zu dokumentieren. Diese Bemühungen um eine kritische Betrachtung und Erforschung des eigenen Unterrichts könnten, wie wir meinen, ein Motor zur Erneuerung der Schule, aber auch der Fachdidaktik sein. Der entscheidende Punkt ist, daß die Lehrkräfte nicht mehr Objekte einer von der Wissenschaft organisierten Unterrichtsforschung sind, sondern deren Subjekte, die von Pädagogik und Didaktik unterstützt und beraten werden. Damit erhält die Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis eine neue Qualität. Auch die vorliegende Publikation verdankt dieser Tendenz wichtige Impulse.

Dieses Buch ist das Ergebnis eines mehrjährigen intensiven Dialogs von PädagogInnen, GermanistInnen, DidaktikerInnen mit LehrerInnen, die in verschiedenen Schultypen arbeiten. Den Rahmen dieser Kooperation stellte der Hochschullehrgang "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen des Faches Deutsch" dar. Wir haben versucht, das zu realisieren, was die Didaktik oft nur fordert: eine ganzheitliche Betrachtung und Bearbeitung des schulischen Deutschunterrichts, die Verbindung von theoretischen und praktischen Zugängen, die Veränderung der Praxis im Licht pädagogischer, sprachdidaktischer

und literaturwissenschaftlicher Erkenntnisse, die Bereicherung der Didaktik durch praktische Erfahrungen, die Aufnahme der schulischen Rahmenbedingungen in das theoretische Modell.

Deswegen ist auch kein glattes Lehrbuch entstanden, und auch eine systematische Bilanz "des" Deutschunterrichts wird man vergeblich suchen. Was wir aber bieten können, ist ein Panorama reflektierter Praxis-Erfahrungen, theoretische Überlegungen zum Schulunterricht, zur Lehrerrolle, zur Sprach- und Literaturdidaktik sowie die Reflexion dieses Prozesses selbst – kurz: ein Dokument praktischer Lehrerforschung. Wir können keine Abgeschlossenheit, weder der theoretischen Aussagen noch der praktischen Beispiele, beanspruchen. Wir meinen aber, daß gerade die offene Form des Buches einen hohen Gebrauchswert für Lehrerinnen und Lehrer hat, und daß unsere Erfahrungen auch einen neuartigen Beitrag zur didaktischen Theoriebildung darstellen.

Mit dieser Publikation möchten wir nicht nur einen Beitrag zur Entwicklung von Deutschunterricht und Deutschdidaktik leisten, sondern auch mit allen jenen in Dialog treten, die an einer Reform des Schulwesens "von unten", an einer "neuen Schulkultur" Interesse haben.

Klagenfurt, im Oktober 1994.

Klaus Amann
Gabriele Fenkart
Marlies Krainz-Dürr
Dietmar Larcher
Werner Wintersteiner